

Bärbel Engelbertz  
Von-Thünen-Str. 28  
Tel. u. Fax: 0441-969 4921  
**26131 Oldenburg**

Oldenburg, den 20.09.2008

---

B.Engelbertz-Von-Thünen-Str.28-26131 Oldenburg

An die  
F.A.Z.

Per e-mail leserbriefe@faz.de

**Bezug: Artikel vom 13.09.2008“Gefährliche Impfgegner“ von Peter-Philipp Schmitt**

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion Leserbriefe,

Pressefreiheit ist ja gut und schön, aber sie sollte von sauberen Recherchen geleitet sein und nicht von haltlosen Behauptungen.

Dass Hygienestandards wie sauberes Wasser für Körperpflege und Getränke sowie Sauberkeit im Haushalt dazu beigetragen haben, Krankheiten zu dezimieren, steht außer jeder Frage.

Dass erhebliche Konfliktpotentiale wie Existenzdruck, tiefe Verlassenheitsängste und überhaupt Ängste – so empfunden, ob begründet oder nicht – zu Krankheiten führen, ist ebenfalls eine unbestreitbare Tatsache.

Ebenfalls führt eine Mangel- oder gar Unterernährung oder auch eine völlig falsche Ernährung zu Krankheiten.

Drei wesentliche Lebensbedingungen sind also unbestreitbar mit dem Rückgang oder der Zunahme von Krankheiten verbunden und als solche in ihren Auswirkungen wissenschaftlich vielfach gesichert.

Herr Schmitt nun behauptet, dass die Impfungen allein zum Rückgang der jeweiligen Krankheiten geführt haben, ungeachtet der von ihm nicht recherchierten, aber unbestreitbaren Tatsache, dass alle Impfungen zu einem Zeitpunkt eingeführt wurden, als die Krankheiten, gegen die man impfte, ohnehin schon um bis zu 80% und mehr zurückgegangen waren.

Das gilt auch für Masern.

Hätte Herr Schmitt ordentlich recherchiert, hätte er gewusst, dass die von ihm behauptete Masernerkrankungsfolge SSPE (=subakute sklerosierende Panenzephalitis) bereits 1973 in „The Lancet“, November 10, S. 1083 als Autoimmunerkrankung diskutiert wurde und zwar nach der Polio (=Kinderlähmung) – Impfung Salk, die seit 1954 verabreicht wurde und heute immer noch durchgeführt wird.

Hätte Herr Schmitt ordentlich recherchiert, hätte er gewusst, dass bis 2004 – und das hat sich bis heute nicht geändert – in Microbiol.Immunol., 48(4), 277-287 veröffentlicht wurde, dass man den krankmachenden Mechanismus der SSPE (angeblich) noch nicht kennt und weitere Untersuchungen erforderlich sind.

Hätte Herr Schmitt ordentlich recherchiert, hätte er gewusst, dass die Masernerkrankung per definitionem mal eben von der WHO geändert wird, damit in der Statistik genügend Masernerkrankungen erscheinen, mit der man den Impfaufruf begründen kann. Die derzeitige Definition lautet: Fieber über 38,5° und ein makulapapulöses Ekzem über 3 Tage als Leitsymptomatik. Die für Masern typischen Koplik-Flecken müssen nicht sein. Fieber und ein makulapapulöses Ekzanthem tritt auch auf bei Röteln und Scharlach. Die Labordiagnostik muss nicht sein. Kein Wunder, sie bringt in über der Hälfte der Fälle nicht das gewünschte Ergebnis einer Bestätigung der Masernerkrankung.

Hat man bei den von Herrn Schmitt angegebenen Fällen in Bad Salzuflen mal auf Autoimmunerkrankung untersucht, bevor man rückblickend ein 1999 an Masern erkranktes ungeimpftes Kind als Schulfaktor bemüht ?

Kann man dies überhaupt, wenn man die Krankheit SSPE von 1954 nach Impfung gegen Kinderlähmung bis heute noch gar nicht verstanden hat ?

Woher will Herr Schmitt denn wissen, dass in den Jahren zwischen 1999 bis heute kein Masernkontakt bestanden hat ? Waren die Kinder – so traurig deren Schicksal ist – in Quarantäne oder unter dauernder Beobachtung ?

Hätte Herr Schmitt ordentlich recherchiert, hätte er gewusst, dass die SSPE noch bis 1989 (Int J Epidemiol. Sep; 18(3):684-9) als Folge der MasernIMPfung veröffentlicht wurde, die durchschnittlich 4,6 Jahre später auftritt.

Die abgeschwächte Form der SSPE, die Maserneinschlusskörperchenencephalitis (MIBE) wird heute als MasernIMPffolge wissenschaftlich gesichert festgestellt (z.B. Bitnun et.al., CID 1999, p.855 ff). Auch das verschweigt Herr Schmitt.

Hätte Herr Schmitt ordentlich recherchiert, hätte er aus den jüngsten Veröffentlichungen der Zulassungsbehörde PEI (Paul-Ehrlich-Institut) gewusst, dass das Risikopotential der Masernimpfstoffe gar nicht bekannt ist und dass man nur 5 % aller Impfschäden erfasst, weil man keine effektiveren Datenerfassungssysteme zur 100%igen Erfassung hat.

Am 08.02.2006 veröffentlichte die F.A.Z. folgende Äußerung von Herrn Prof. Dr. H.J. Schmitt, dem damaligen Vorsitzenden der Ständigen Impfkommission (STIKO), dass „...hierzulande auch keine flächendeckenden epidemiologischen Daten erhoben...“werden, „...mit denen das Impfen begründet und der Impferfolg überprüft werden könnte.“

Es ist absolut nicht nachzuvollziehen, wie Herr Schmitt als Verfasser des Artikels „Gefährliche Impfgegner“ dann noch allen Ernstes behaupten kann, dass die Masernimpfung, gegen die sich Eltern glücklicherweise entscheiden können, vor den Masern und einer Hirnschädigung schützen soll ?!

Der Artikel ist eine Schande für jeden seriösen Journalismus!

Ich bitte um Veröffentlichung.  
Bärbel Engelbertz